

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 17 / Mai 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## 8. MAI

### „... Und sie dreht sich doch!“



Weithin ragt in Berlin-Treptow das Sinnbild des Sieges des Lichts über die faschistische Macht

Schon immer hat es Menschen gegeben, die das Neue mit Gewalt verhindern wollten und sich gegen die Wahrheit sträubten nach dem Motiv, „daß nicht sein kann, was nicht sein darf“. Es gab und gibt noch Menschen, die nicht erkennen, daß sich die Welt, unbeschadet einiger vorübergehender Rückschläge, unablässig vorwärtsbewegt.

Solche Meinungen hegen vor allem die geschichtlich zum Abtreten reifen Klassen. So versuchten die zum Untergang verurteilten Sklavhalter die Sklaverei aufrechtzuerhalten, so versuchten es die Feudalherren, so versuchen es auch die Kapitalisten.

Und das ist der tiefe Sinn des zweiten Weltkrieges: der Versuch, das Rad der geschichtlichen Entwicklung zurückzudrehen. Es sollte die mächtig aufstrebende Arbeiterbewegung und ihre Vorhut, die Sowjetunion, zerschlagen werden. Damit glaubte die Reaktion die Arbeiterbewegung niederschlagen und ihre Herrschaft zu sichern.

Deshalb förderten die Westmächte mit allen Mitteln die Aufrüstung des deutschen Faschismus, deshalb sahen sie dem Ueberfall auf die Sowjetunion wohlwollend zu. Erst als zu sehen war, daß die Sowjetarmee allein mit den Faschisten fertig werden würde, griffen sie ein, um zu verhindern, daß die Befreiung der Völker von der faschistischen Tyrannei allein durch die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion erfolge. Die Niederlage des Faschismus stand ohne ihr Eingreifen fest, sie haben diese nur beschleunigt.

Der historische Sieg am 8. Mai ist also ein Sieg des Lichtes über die Finsternis.

Und noch einmal soll das gleiche Spiel begonnen werden. Wieder schließt sich die Reaktion zusammen, um zu versuchen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Hitler hatte die Sowjetunion angeblich so geschlagen, „daß sie sich nicht wieder erheben könne“. Brentano, weiland Außenminister der Deutschen Bundesrepublik, will die Sowjetunion „von der Landkarte ausradieren“. Ein Maulheld steht dem anderen nicht nach,

Die Reaktion sieht nicht (oder will nicht sehen), daß ihre Aussichten auf Erfolg geringer sind als je zuvor. Die Kräfte des Fortschritts sind seit dem 8. Mai 1945 gewaltig gewachsen. Dagegen sind die Kräfte der Reaktion schwächer geworden. 900 Millionen Menschen, darunter auch wir, stehen im Lager des Sozialismus. Weitere hunderte Millionen stehen im Lager des Friedens. Die unterdrückten Völker erheben ihr Haupt und befreien sich. Ja, das verantwortungsbewußte Bürgertum wendet sich von den Kriegstreibern ab und erhebt seine Stimme gegen den Wahnsinn eines Atomkrieges.

Die Welt dreht sich nicht rückwärts  
Trotz Hetze, Verleumdung, SS-

Aufmärschen, Eisenhower-Doktrin, faschistischer Putsche und direkter Kriegshandlungen: **siegen wird der Fortschritt und die Gerechtigkeit. Diese Gewißheit gibt uns der 8. Mai.**

Er gibt uns aber auch die Lehre, daß man auf den Sieg der Gerechtigkeit nicht unbedingt vertrauen soll, daß er automatisch kommt. In einer Welt, in der ein Teil alles Heil in der Gewalt sieht, muß man bereit sein, sich zu verteidigen. Wir verneigen uns vor den Opfern, welche die Sowjetarmee für die ganze Menschheit gebracht hat, und schauen voll Vertrauen auf unsere Nationale Volksarmee und die Kampfgruppen, die bereit sind, jeden Feind gebührend zu empfangen.

Hans Tarnowski

### Telegramm an die 18

Herrn  
Professor Dr. Otto Hahn  
Göttingen

Die Vertrauensleutevollversammlung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, Berlin-Oberschöneweide, begrüßt Ihr und Ihrer Kollegen mutiges Auftreten gegen die das ganze deutsche Volk bedrohende Atomkriegsgefahr.

Wir freuen uns darüber, daß unsere Regierung die Anwendung der Atomenergie für kriegerische Zwecke entschieden ablehnt und alles versucht, eine Annäherung beider deutscher Staaten herbeizuführen. Wir versichern Ihnen, daß Sie sich mit Ihrem entschiedenen Auftreten die Sympathie aller friedliebenden Menschen errungen haben und daß wir alles in unseren Kräften Stehende tun werden, damit unserem gemeinsamen Vaterland der Frieden erhalten bleibt.

### Herrn Innenminister Schröder, Bonn

Werter Herr Minister!

Wir Frauen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneweide protestieren auf das schärfste gegen das Verbot des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands, das jeder Grundlage entbehrt. Wir fühlen uns eins mit den Frauen Westdeutschlands in ihrem Kampf gegen Atombomben und NATO-Armee — für Frieden und Fortschritt.

In Ihrem Verbot des DFD sehen wir eine große Schwäche Ihrer Regierung.

Jeder Staat, der Anspruch auf Daseinsberechtigung erhebt, hat die Verpflichtung, das Leben seiner Bürger zu schützen. Sie aber tun das Gegenteil, indem Sie alle Vorkehrungen treffen, um das Leben der gesamtdeutschen Bevölkerung zu vernichten.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist Ihnen jedes Mittel recht; deshalb verbieten Sie alle fortschrittlichen, demokratischen Organisationen.

### Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre!

Das von der Regierung der DDR beschlossene

### Kohle- und Energieprogramm

muß uns ständig beschäftigen!

TRO muß die ihm übertragenen Aufgaben termingemäß lösen!

Helft den Kollegen in der Produktion und der Verwaltung! Mobilisiert alle Kräfte und alle betrieblichen Reserven! Gegen Atomwaffenfertigung — alle Produktion für den friedlichen Aufbau!



Am Nachmittag des 23. April, an dem Tage, als vor zwölf Jahren die Sowjetarmee Köpenick den Frieden brachte und den Faschismus zertrümmerte, demonstrierten Delegationen der Köpenicker Betriebe auf dem Platz des 23. April in Köpenick. Die Delegationen der Kampfgruppen und Abordnungen der Betriebe legten zum Gedenken an die Toten der Sowjetarmee, die ihr Leben für die Freiheit ließen, Kränze am Mal nieder.

In kurzen Ansprachen wiesen die Redner auf die Bedeutung des historischen Sieges der Sowjetarmee über den Faschismus hin. Mit der „Internationale“ wurde die kurze, eindrucksvolle Kundgebung geschlossen. G.G.

### Die Sieger im Produktionswettbewerb

Die Auswertungskommission hat die Ergebnisse der in der Produktion im Wettbewerb stehenden Werkstätten überprüft und folgende Werkstätten als Sieger festgestellt:

#### In der Wettbewerbsgruppe a:

1. Stw mit 140 Punkten
2. Rs mit 99 Punkten

#### In der Wettbewerbsgruppe b:

1. Gtra mit 120 Punkten
2. Wi 3 mit 119 Punkten

Die betrieblichen Wanderfahnen erhalten demzufolge die

#### Werkstätten Stw und Gtra.

Die Bereiche Schaltersektor und Vorwerkstätten erhalten keine betriebliche Wanderfahne. Laut den Richtlinien wird in diesen beiden Bereichen die jeweils beste Werkstatt prämiert. Es sind dies

Ghs mit 97 Punkten und  
MW 2 mit 105 Punkten

Die genannten Werkstätten erhalten die für ihre Leistungen vorgesehenen Prämien, und zwar:

Stw	2640 DM
Rs	1400 DM
Gtra	4720 DM
Wi 3	2440 DM
Ghs	5400 DM
MW 2	2520 DM

Wir sprechen allen Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Erfolg unsere kollegialsten Glückwünsche aus und danken ihnen für ihren erfolgreichen Einsatz.

Die Kolleginnen und Kollegen der genannten Werkstätten haben eine gute Produktionsplanerfüllung, eine bedeutsame Ausschußsenkung und eine

Senkung der Gemeinkosten  
in Höhe von 45 768,05 DM

erzielt.

Die Werkstatt Gtra muß allerdings noch besondere Anstrengungen machen, um ihre vorgesehenen Gemeinkosten entsprechend zu senken. Kollege Meister Grabow muß hier besonders mit seinen Brigadiern be-

raten und Maßnahmen beschließen, die einen besseren Erfolg gewährleisten.

Die Beteiligung am betrieblichen Rationalisatorwesen ist noch ungenügend. Lediglich die Werkstatt MW 2 hat zwei Verbesserungsvorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 448 DM eingereicht. Durch das Vorschlagswesen können aber nach unseren Wettbewerbsrichtlinien wertvolle Punkte erzielt werden, die bei der Auswertung von sehr großer Bedeutung sein können. Es wird also notwendig sein, den Kolleginnen in den Produktionsberatungen entsprechende Anleitung zu geben.

Wir danken gleichzeitig auch den Kolleginnen und Kollegen in den anderen Werkstätten, die diesmal noch nicht bei den Siegerwerkstätten dabei waren. Sie haben aber durchaus die Möglichkeit, durch ihren operativen Einsatz im II. Quartal mit dabei zu sein. Es ist auch bei der Olympiade und den Friedensfahrten so, daß die Sieger wechseln. Welcher Werkstattkollektiv das nächste Mal an der Spitze zu stehen? Auf seine Hilfe kommt es entscheidend an!

Unsere Regierung hat uns wichtige Aufgaben im Rahmen des

Kohle- und Energieprogramms übertragen.

Setzen wir gemeinsam alle Kräfte ein, und wir werden sie erfolgreich lösen. Der sozialistische Wettbewerb und der damit verbundene materielle Anreiz werden euch unterstützen. Die unterzeichnete Kommission wird auf Grund der bei der ersten Auswertung gesammelten Erfahrungen Überlegungen anstellen, wie sie den Wettbewerb noch weiter verbessern kann.

Wir nehmen auch gerne Anregungen aus dem Kreise unserer Werkstätten entgegen.

BGL-Kommission  
für Produktionsmassenarbeit

# Nehmen wir einmal an . . .

# Vollversammlung der Vertrauensleute tagte

... wir hätten „freie Wahlen“ nach westdeutschem Muster.

Uebrigens — hatten wir das nicht schon? Und am Ende standen Hitler und der Krieg. Alles „frei“ gewählt? Aber bleiben wir bei heute und schauen uns ganz in der Nachbarschaft um, zum Beispiel in Westberlin. Dort wird doch so gewählt,

wie es der SPD-Genosse S. für richtig hält. Ja, in der „freien“ Wahl hat die SPD sogar die absolute Mehrheit erhalten. Was hat sich geändert? Nichts! Oder doch? Die Mieten sind gestiegen. Brot, Fleisch, Milch, kurz, alles ist teurer geworden. Das Rentenalter der Frauen ist auf 65 Jahre heraufgesetzt worden. Und wie war es vor der Wahl?

Eine ganze Vollversammlung war es nicht. Etwa 40 Prozent der Gewerkschaftsfunktionäre fehlten. Es mußte leider festgestellt werden, daß auch kein Vertreter der Werkleitung anwesend war. Der BGL-Vorsitzende, Kollege Staaf, gab den vierteljährlichen Rechenschaftsbericht, wie es in den Satzungen des FDGB festgelegt ist.

Verkauf von Solidaritätsmarken jedoch nur mit 88,2 Prozent.

Der Besuch der Schulung der Funktionäre mit 40 Prozent ist ebenfalls ungenügend. 786 DM wurden für diesen Zweck verausgabt.

Die Kommission Feriendienst hat in der Nr. 15/16 des „Transformator“ berichtet. Hier wurden 350 DM verausgabt.

Für Krankenbetreuung und Unterstützung wurden 4210 DM verausgabt.

Die Tätigkeit der Arbeitsschutzkommission hat sich verbessert.

Der Arbeitskreis für Arbeiterbau-Wohnungswesen erhielt in diesem Jahr noch keine Wohnungen zugewiesen. Die BGL hat sich dieserhalb an den Bezirksvorstand gewendet. Der Sport erhielt 2557 DM.

Ungenügend ist auch noch die Gesamtbewertung der Arbeit, trotzdem gerade diese Arbeit im Hinblick auf die bedrohliche Entwicklung und das Anwachsen der faschistischen Umtriebe besonders wichtig ist. Der Kollege Staaf richtete den Appell an alle Kollegen, die Nationale Front des demokratischen Deutschland bei der Wahl am 23. Juni zu unterstützen.

Die Vertrauensleutetage richtete an die 18 Göttinger Atomphysiker ein Telegramm, das wir an anderer Stelle veröffentlichten.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, deren wichtigste Punkte wir im Auszug wiedergeben:

Aussprache mit allen Kollegen über die Gemeinde- und Kreistagswahlen am 23. Juni und Mithilfe der Kollegen als Wahlhelfer.

Dezember 1954: Wahlflugblatt der SPD

**Leichtsinnig**  
ist,  
wer  
die Katze  
im Sack  
kauft!

Es ist Ihr gutes Recht . . .

... als Wähler, zu wissen, warum Sie sind.

Wenn Sie der SPD Ihre Stimme geben, entscheiden Sie sich dafür, daß der Brotpreis und die Mieten nicht erhöht werden.

dann entscheiden Sie sich dafür, daß „das Wirtschaftswunder“, nun endlich auch denen zuteil wird, die bisher nichts oder nur sehr wenig davon verspürt haben.

Wenn Sie der SPD Ihre Stimme geben, dann wissen Sie aber auch, was die Geschichte BERLINS in den kommenden Jahren leiten wird!

**PROF. DR. OTTO SUHR**

Prof. Dr. Otto Suhr  
muss unter Regierender werden

... auch weiß, wo uns der Schuh drückt

wählt

Januar 1957: „Eine Reihe von Briefen beschäftigt sich wieder mit dem leidigen Thema Mieterhöhung. Ich verstehe durchaus die Unzufriedenheit, kann aber im Augenblick nur erneut unterstreichen, daß wie dies nicht einfach ändern können.“ (Suhr in der RIAS-Sendung „Was unser Herz bewegt“ am 27. Januar)

Haben die Westberliner das gewählt? Natürlich nicht. Woran liegt das? Ganz einfach. Die Wahl hat an den tatsächlichen Machtverhältnissen nichts geändert. Die Macht im Staat haben nicht die, die die meisten Abgeordneten im Parlament haben, sondern wer die Produktionsmittel, die Fabriken, die Banken, den Grund und Boden besitzt, und das sind nach wie vor die Kapitalisten.

Frei ist die Wahl, wenn sie frei ist vom wirtschaftlichen Druck der Monopole, frei von der Uebermacht des Geldes. Frei ist die Wahl dann, wenn das Volk die Produktionsmittel besitzt.

Nehmen wir einmal an, wir würden so „frei“ wählen wie zum Beispiel in Westberlin. Dann würde Herr Spennrath Herr dieses Werkes sein. Dann wären am 1. April rund hundert junge Kollegen des Jahrgangs 1937 in die Befehlsgewalt der faschistischen Offiziere geraten. Krankengeldausgleich gäbe es nicht. Der Lohn der Frauen und Jugendlichen wäre niedriger als der der Männer. Und im Leistungslohn 160 bis 170 Prozent und manchmal noch mehr verdienen? Na, wie das dann ist, weiß ja jeder ältere Kollege. Und das Kinderheim, das Ferienheim, die Kinderferienaktion und... und... und, hätten wir das? Statt dessen

hätten wir Atombombenlager bei uns. Aber wir haben die Arbeiter- und Bauern-Macht. Wir wählen frei. Frei von den Kriegstreibern. Wir können unserem Wunsch nach Frieden und sozialem Fortschritt frei Ausdruck geben, während in Westdeutschland Adenauer jetzt schon Sozialdemokraten ins Gefängnis steckt (Dr. Agartz). Wir aber werden am 23. Juni die Bürger frei wählen, die uns die Gewähr bieten, daß der Wille des Volkes für Frieden, Wohlstand und Sozialismus durchgeführt wird. Deswegen werden wir bei den Kandidatenvorstellungen die Kandidaten aufmerksam prüfen. H. H.



In den einleitenden Worten stellte er fest, daß die politische und wirtschaftliche Einschätzung durch die 30. Tagung des ZK in der Entwicklung unseres Werkes seine Bestätigung findet. In unserem Werk hat sich die Produktion gegenüber 1955 um 110 Prozent gesteigert. Der Durchschnittsverdienst der Produktionsarbeiter stieg um 55 Prozent. Weil diese Entwicklung in der ganzen DDR zu verzeichnen ist, konnte die Regierung Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung ergreifen. Er stellte einige Beispiele aus Westdeutschland gegenüber, wo zwar die Profite der Unternehmer wachsen, die Kaufkraft der Arbeiter trotz der Intensität der Arbeit durch die fortwährende Preisschraube sinkt.

Er ging auch darauf ein, daß in den Fabriken, zum Beispiel in Stuttgart, Atomwaffen produziert werden. Ein Freundschaftsvertrag mit KWO soll unsere Materialversorgung verbessern helfen. Der sozialistische Wettbewerb half uns, den Plan des I. Quartals überzuerfüllen. Zu Ehren des 1. Mai haben sich weitere 400 Kollegen dem Wettbewerb angeschlossen. Er kritisierte jedoch, daß in den Verwaltungen noch keine Verwaltungsberatungen abgehalten werden, wie es im BKV festgelegt ist.

Uebergend zu der Arbeit der einzelnen Kommissionen, gab er eine kurze Einschätzung.

Die Kommission für kulturelle Massenarbeit hat sich seit der Neuwahl verbessert.

Bei der Kommission für Produktionspropaganda ist keine wesentliche Veränderung zu sehen.

Der Arbeitskreis für Arbeit mit den Kindern hat regelmäßig den Tag der TRO-Kinder durchgeführt und das Kinderferienlager gut vorbereitet. Für kulturelle Zwecke wurden im I. Quartal 4696 DM ausgegeben, für die Arbeit mit den Kindern 2205 DM.

Das Organisationsverhältnis ist von 86 Prozent auf 87,2 Prozent gestiegen. Das Beitragsaufkommen wurde mit 107,7 Prozent erfüllt, der

## Wie werden unsere FDGB-Beiträge verwendet?

Kolleginnen und Kollegen!

Viele von euch sagen immer, wenn sie mal Solidaritätsmarken angeboten bekommen: Mein Beitrag im FDGB ist schon hoch genug, ich habe kein Geld mehr. Ich möchte euch mal aufzeigen, wofür eine Mark Beitrag bei uns in der DDR und wofür sie in Westdeutschland verwendet wird.

1. Für Gewerkschaftskasse (Befriedigung sozialer und kultureller Bedürfnisse der Kollegen im Betrieb) 0,40
2. Für Unterhalt und Zuschuß der Ferienheime 0,05
3. Für Finanzierung des Sports 0,05
4. Für Beiträge an den WGB, internationale Konferenzen, Unterhalt der Gewerkschaftshäuser, Verwaltungs- und Wirtschaftsausgabe 0,05
5. Für zentral gewährte materielle Unterstützung an Gewerkschaftsveteranen 0,12
6. Unterhalt der Klubs und Kulturhäuser, für Schulungs-, Bildungs- und andere kulturelle Zwecke 0,08
7. Erweiterung und Vervollkommnung des Netzes der Ferienheime, Kulturhäuser und Schulen 0,03
8. Zuschüsse für Kinderferien- und Pionierlager 0,02
9. Wahrung der Interessen der organisierten Metallarbeiter 0,02

Ich denke, daß diese Aufteilung nur zum Vorteil jedes einzelnen Kollegen ist.

Im DGB in Westdeutschland dagegen werden die Beiträge anders verwendet.

	D-Mark
1. Für Orstverwaltung	0,20
2. Für den Kampffonds	0,28
3. Für Unterstützung	0,28
4. Für den DGB	0,14
5. Für Löhne und Gehälter	0,01
6. Für Agitation, Schulung und allgemeine Verwaltungszwecke	0,05
7. Für Zeitung „Metall“	0,04
	1,00

Hier seht ihr den Unterschied. Nun entscheidet selbst: Wo wird mehr für den arbeitenden Menschen getan? Wir alle streben doch nach einem höheren Lebensstandard.

Wir wollen noch mehr Ferienheime und noch schönere Kulturhäuser, damit wir unsere Freizeit schöner gestalten und uns erholen können. Diesen Wunsch aber haben alle arbeitenden Menschen.

Mit unserer Solidaritätsspende helfen wir denen, die noch vom Kapitalismus unterdrückt werden und noch um diese Errungenschaften, die wir schon besitzen, kämpfen müssen. Eine Spende bedeutet für jeden Kollegen ein persönliches Opfer und oftmals ein Verzicht. Es muß aber immer wieder festgestellt werden, daß gerade die Kollegen mit dem niedrigsten Einkommen die größte Opferbereitschaft zeigen. Wahrscheinlich schätzen sie jeden Fortschritt mehr, weil sie auf vieles verzichten müssen als der Kollege, der nicht soviel zu entbehren braucht.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Im Hochspannungslaboratorium ETL 2 werden alle Probleme behandelt, die mit der inneren Isolation der Transformatoren und Wandler im Zusammenhang stehen.

Bekanntlich ist der Transformator im Netzbetrieb mannigfaltigen elektrischen Beanspruchungen der Isolation ausgesetzt; deshalb muß er so bemessen sein, daß diese Beanspruchungen nicht seine Betriebsfähigkeit beeinträchtigen. Man kann hierbei zwei Arten von Beanspruchungen unterscheiden, und zwar einmal die Beanspruchungen, die von den betriebsfrequenten Wechselspannungen herühren, und zum anderen die Stoßspannungsbeanspruchungen, die sich auf Grund von Blitzeinschlägen im Netz ergeben.

Um die Gewähr zu haben, daß der Transformator im Netz bei auftretenden Ueberspannungen betriebsfähig bleibt, sind in dem Vorschriftenwerk Deutscher Elektrotechniker Prüfspannungen vorgeschrieben, die an jedem zur Lieferung kommenden Transformator durch eine Prüfung nachkontrolliert werden.

Die Prüfspannungen sind so festgelegt, daß die im Betrieb auftretenden Ueberspannungen stets niedriger sind als die Prüfspannungen, mit denen der Transformator im Lieferwerk geprüft wird.

Damit der Transformator konstruiert die Transformatoren so bauen kann, daß der Transformator den Belastungen standhält, muß er wissen, wie die Wicklung zu dimensionieren ist. Diese Unterlagen für die Isolationsbemessung werden nun im Labor durch ausgedehnte Meßreihen an Modellen und Versuchsspulen geschaffen.

## Die Arbeit des Hochspannungslabors ETL 2

Von Kurt Walter, ETL 2

In unserem Werk wird als Isolationsmaterial für Wicklungen der Transformatoren höherer Spannung, Weichpapier unter Oel verwendet; aus diesem Grunde müssen im Labor auch alle Versuche unter Oel durchgeführt werden. Die Modelle müssen außerdem, genau wie die Transformatoren, einer ausgedehnten Trocken- und Vakuumbehandlung unterworfen werden.

Leider sind wir im Labor ETL 2 in dieser Hinsicht noch sehr schlecht ausgerüstet, so daß die richtige Vorbehandlung der Versuchsmodelle sehr zeitraubend ist und oft nur unter großen Schwierigkeiten vonstatten geht.

Nach der Vorbehandlung werden die Modelle der Spannungsprobe unterworfen. Hierzu sind in der großen Hochspannungshalle auf dem früheren Bewag-Gelände folgende Hochspannungsgeräte aufgestellt:

Für die Wechselspannungsprüfungen ein 1,2 Mill. Volt Prüftransformatorsatz, bestehend aus 3 Stufen je 400 kV in Kaskadenschaltung, ein 500 kV-Prüftransformator, ein 300 kV-Trafo und diverse kleine Prüftransformatoren.

Für Stoßspannungsprüfungen ist ein Stoßgenerator mit einer Summenladenspannung von 2,25 Mill. Volt vorhanden.

Die Versuche werden normalerweise so durchgeführt, daß die Spannung schrittweise unter gleichzeitiger Kontrolle der Spannungshöhe bis zum

Durchschlag gesteigert wird. Zur Messung der Spannung wurde bisher gewöhnlich die Kugelfunkenstrecke benutzt. Das Messen mit der Kugelfunkenstrecke ist aber sehr zeitraubend, da für jeden Meßpunkt mehrere Ueberschläge der Kugelfunkenstrecke notwendig sind.

Wir sind daher neuerdings dazu übergegangen, die Wechselspannung mit der sogenannten Ladestrommethode zu messen. Das hat den Vorteil, daß man jeden Spannungswert an einem genauen Instrument ablesen kann und nicht die Meßwerte erst mit der Kugelfunkenstrecke einzueichen braucht.

Nun ist eine Eigenart des Durchschlages im Oel, daß sich trotz gleicher geometrischer Abmessungen der einzelnen Versuchsspulen unterschiedliche Durchschlagswerte ergeben; man sagt, die Meßwerte streuen. Die Streuung der Durchschlagsspannung der Versuchsspulen kann daher Werte von + 20 Prozent um den Mittelwert annehmen. Da aber der ganze Streubereich nur durch eine größere Anzahl von Meßpunkten sicher erfaßt werden kann, ist der Umfang der Meßarbeit, selbst bei einfachen Versuchsanordnungen, ziemlich groß.

Um für alle möglichen Varianten in den Abmessungen der Isolationsanordnungen durch Meßreihen die Kurvenwerte zu schaffen, wäre eine jahrelange Meßarbeit erforderlich. Um das zu vermeiden, kann man bei einfachen geometrischen Verhältnissen durch mathematisch-physikalische Betrachtungen Formeln für die

Berechnung dieser Felder herleiten, so daß man jede im Bedarfsfalle auftretende Variante errechnen kann. In dieser Beziehung ist in den letzten Jahren im Labor ETL 2, trotz der erschwerten Arbeitsbedingungen, eine gute Arbeit geleistet worden, die sich in einer großen Anzahl von abgegebenen Berichten ausdrückt.

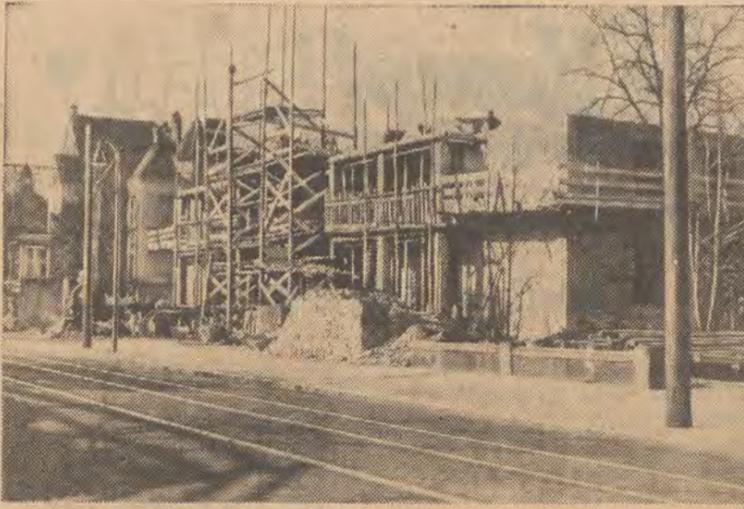
Trotzdem können wir heute noch nicht sagen, daß wir die Isolationsprobleme des Transformators alle gelöst haben, und zwar deshalb nicht, weil am wirklichen Transformator die ganzen Verhältnisse noch um ein Vielfaches komplizierter sind als bei den Modellen.

Ein besonderes Kapitel ist dabei das Randproblem; darunter versteht man die Isolation der Ränder der Wicklung gegenüber dem geerdeten Kern. Der Ablauf des Durchschlages einer solchen Isolationsanordnung ist nicht mehr so einfach zu übersehen, da es sich hierbei um die Kombination einer Gleitenladung mit einem Oel-durchschlag handelt. Hier können sich durch fabrikatorische Mängel an den Einzelteilen der Isolationsanordnung Verschlechterungen der Durchschlagsspannungen ergeben, die rechnerisch nicht einkalkuliert werden können.

Um wenigstens bei Randfeldern einen gewissen Einblick in die Verteilung der Spannung gegenüber dem geerdeten Kern zu gewinnen, bedienen wir uns des sogenannten elektrolytischen Troges.

Zwecks Aufnahme des Feldbildes einer Wicklungsanordnung bringt

man maßstäblich angefertigte Nachbildungen der Wicklung und des Kernes in eine flache, mit Leitungswasser gefüllte gläserne Wanne und legt an die beiden Elektroden eine Wechselspannung von etwa 110 Volt an; durch eine Brückenschaltung nimmt man dann mit Hilfe eines Galvanometers als Nullinstrument und einer Sonde die Potentiallinien auf. Hierdurch verschafft man sich einen Ueberblick über die Spannungsabfälle an den einzelnen Stellen der Wicklung. Diese Messung kann aber nur einen rohen Anhalt für die Auslegung der Isolation ergeben, da das Feld der wirklichen Wicklung im elektrolytischen Trog nur zweidimensional und dann noch ohne genaue Berücksichtigung der verschiedenen Isolationsmaterialien nachgeahmt werden kann. Eine genaue Aussage kann man nur machen, wenn man mehrere wirkliche Wicklungen, wie sie im Transformator vorhanden sind, der Spannungsprüfung unterwirft. Die Auslegung einer Wicklung bezüglich der Stoßspannung, also gegenüber der Spannung, die durch Blitzeinschläge in die Hochspannungsfreileitung erzeugt wird, ist ein besonderes Problem, da sich die Spannung hierbei in der Wicklung ganz anders verteilt als bei der 50periodischen Wechselspannung. Die Stoßwelle, die in einer millionstel (10<sup>-6</sup>) Sekunde ihren Höchstwert erreicht und in 50 millionstel Sekunden auf den halben Wert abgeklungen ist, ruft in der Wicklung Schwingungsvorgänge hervor, d. h., daß in verschiedenen Zeiten die einzelnen Wicklungspunkte ganz verschiedene Spannung haben.



Bald werden frohe Menschen in diesen Häusern wohnen

## „Richtkrone hoch!“

Heute, am 3. Mai, wird zum vierten Male von der AWG unseres Betriebes in einer kurzen Feierstunde die Richtkrone über drei neue, moderne Wohnblocks hochgezogen. Nach Wochen und Monaten, angefüllt mit zahlreichen Arbeitseinsätzen, werden die Angehörigen der AWG zusammen mit den Bauarbeitern des VEB Industriebau in unserem Kulturhaus gesellige Stunden verleben. Wenn auch zu Beginn das Bauvorhaben der AWG „Berliner Bär“ in Karlshorst unter einem ungünstigen Stern zu stehen schien und terminliche Verzögerungen durch die erforderliche Bunkersprengung auftraten, konnte doch durch die günstigen Witterungsbedingungen in den Monaten Januar und Februar der Verzug eingeholt werden, so daß durch das Hochziehen der Rohbauten bis Anfang Mai alle Voraussetzungen dafür getroffen wurden, daß die 36 Dreizimmerwohnungen des Bauvorhabens Karlshorst im Herbst dieses Jahres schlüsselfertig Genossenschaftlern unserer AWG übergeben werden können.

Wir wollen das schnelle Wachsen unserer Bauten von 1957 als gutes Omen für unsere geplanten Bauvorhaben für 1958 in Berlin-Johannis-

thal und Berlin-Oberschöneweide, Plönzeile, nehmen und hoffen, daß auch weiterhin viele Kollegen unseres Werkes den Weg in die Genossenschaft finden werden. **Zwiener**



Auch in der AWG hat die moderne Technik ihren Einzug gehalten

## Die „Frau von heute“ und ihre Leserinnen

Am 25. April fand auf Veranlassung des Frauenausschusses in unserem Klubhaus — erstmalig für ganz Berlin — eine Besprechung über die Zeitschrift die „Frau von heute“ statt.

Als Gäste waren anwesend die Chefredakteurin sowie zwei weitere Redakteurinnen der „Frau von heute“.

Leider konnten nicht alle 107 Leserinnen daran teilnehmen, da Krankheit, Schichtarbeit, Gewerkschaftsaktivität und Wahleinsatz viele Kolleginnen am Erscheinen hinderten.

Es kam bald ein guter Kontakt zwischen den Teilnehmerinnen und den Redakteurinnen zustande. Viele Fragen wurden gestellt, die von der Chefredakteurin gleich beantwortet wurden. Die vergrößerte Form der Zeitschrift, die bei allen Leserinnen Anklang findet, wurde auf Wunsch vieler älterer Frauen eingeführt, denen das Lesen der früheren kleinen Schrift große Schwierigkeiten machte.

Lobend wurde die Vielseitigkeit der Zeitschrift hervorgehoben. Man freute sich über die nett angerichteten Speisen, kritisierte aber zugleich, daß man Rezepte veröffentlicht, für welche man keine Zutaten bekommt.

Es wurden diskutiert die Artikel über „Jugendprobleme“ und „Das Verhältnis zwischen Frau und Mann“, wobei der Wunsch laut wurde, auch etwas über das Problem der allein-stehenden Frau zu schreiben. Gewünscht wurden auch Artikel über Kosmetik, mehr Kreuzwörterrätsel sowie Anregungen über Ausbessern, Hausputz, Fleckenentfernung usw.

Eine junge Kollegin hatte Sorge mit dem in Westdeutschland lebenden Vater ihres unehelichen Kindes betreffs Unterhaltszahlung. Ihr wurde geraten, im Betrieb in die

Sprechstunde des Staatsanwalts zu gehen.

Eine Kollegin wies darauf hin, daß die „Frau von heute“ ein guter Helfer bei der Orientierung der Frauen auf politischem Gebiet ist. Es wurden einige diesbezügliche Artikel angeführt und hervorgehoben, daß es Pflicht einer jeden Frau und Mutter sei, für den Frieden einzutreten.

Eine zur Verlesung gebrachte Protestresolution an den Innenminister Schröder wegen des Verbots des DFD wurde von allen Kolleginnen begrüßt und unterschrieben.

Zum Schluß dankte die Chefredakteurin für die Aussprache und die guten Anregungen und sagte, sie würde es begrüßen, wenn derartige Zusammenkünfte wiederholt würden.

Nach Beendigung der Aussprache wurde ein Filmstreifen vorgeführt über „Die Mode im Frühjahr und Sommer 1957“, der viel Anklang fand.

Den Abschluß dieser netten Zusammenkunft bildete die Aufführung des Laienspiels „Ein freudiges Ereignis“. Es löste bei allen Kolleginnen, ob sie es das erste- oder das zweite-mal sahen, gleich große Begeisterung aus. Dank allen Mitwirkenden für das hervorragend gute Spiel.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Verabreichung von Kaffee und Teegebäck durchaus nicht störend wirkte.

**Frauenausschuß**

### Nach Redaktionsschluß

Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß es den vereinten Bemühungen aller Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes gelungen ist, im Wettbewerb der sechs Großbetriebe der Elektroindustrie Köpenick den

**1. Platz**

zu erringen.

### Lieber Kollege Helmut!

Ich bin der Meinung, daß wir unsere Diskussion auf diesem Wege fortsetzen und zu klären versuchen, was Dir noch unverständlich blieb.

Du meinst, daß in der DDR entschieden zuviel vom dritten Weltkrieg gesprochen und geschrieben wird. In Westdeutschland dagegen nehmen die Zeitungen kaum Notiz davon.

Ein Raubtier, das die Absicht hat, sich auf sein Opfer zu stürzen, wird es kaum vorher warnen. Die Imperialisten im Bunde mit den schon einmal zum Tode verurteilten und auf die Menschheit wieder losgelassenen faschistischen Generalen denken nicht daran, das Volk zu warnen.

Es könnte nämlich dabei geschehen, daß alle ihre aggressiven Pläne über den Haufen geworfen werden. Würden sie mehr von ihren Aggressionsabsichten sprechen, wäre es möglich, daß nicht allein die Kernphysiker, sondern alle Geistes-schaffenden und Arbeiter Westdeutschlands gegen ihre Kriegsvorbereitung Stellung nehmen würden.

Deshalb führen sie einen kalten Krieg, einen Krieg der Verleumdung und Verhetzung der Völker, und warten auf die günstige Gelegenheit, um einen Völkermord zu beginnen. Ihr Hauptziel ist dabei ganz klar die Vernichtung der Arbeiter-

und-Bauern-Macht, die Vernichtung der Sowjetunion, des Bollwerks des Sozialismus und des Friedens.

Deshalb pressen sie die Söhne des Volkes in Uniformen und drillen sie zu einer aggressiven Armee. Deshalb verpflichten sich Bischof Dibelius und seine Jünger, den Krieg zu segnen. Warum also vom dritten Weltkrieg sprechen und schreiben; eines Tages wird marschiert, so wollen sie es, und das deutsche Volk wird sterben, damit die Imperialisten leben können.

Das deutsche Volk mußte im Verlauf von 50 Jahren zweimal marschieren und sterben. Nach dem ersten Weltkrieg war es stark genug, den Kapitalisten die Macht aus den Händen zu reißen; jedoch war seine Führung nicht einig und stark genug dazu. Doch aus der Arbeiterklasse erstanden ihm Führer und Wahrer, die die Aktionseinheit der Arbeiter und Bauern zu organisieren begannen. In der Kommunistischen Partei Deutschlands wuchs die Kraft der Arbeiterklasse und wurde dem Kapitalismus zu einer Gefahr. Die Kommunisten und ihre Presse haben täglich vor dem deutschen Volk die Aggressionsabsichten der Kriegsverbrecher und Militaristen entlarvt und führten einen unermüdelichen Kampf gegen die Wiederaufrüstung. Ich glaube, daß Dein Vater Dir bestätigen wird, daß von der KPD ein

heroischer Kampf geführt wurde, um dem Volk den zweiten Weltkrieg, das Marschieren und Sterben zu ersparen. Es wäre durch geschlossene außerparlamentarische Aktionen möglich gewesen, dieser Handvoll wahnsinniger Profitjäger und Kriegsverbrecher den Garaus zu machen.

Leider gab es damals eine ganze Menge mehr solcher Fragesteller. „Warum soviel davon sprechen, schreiben und warnen?“ Willst Du, wie jene damals, erst dann an die Aggressionsabsichten der Imperialisten glauben, wenn sie Dir auf ihrem Raubzug eine Bombe in den Garten gesetzt haben und das Blut Deiner Kinder in Gold verwandeln?

Führe mit uns den Kampf um die Erhaltung des Friedens und den Aufbau des Sozialismus. In einem Staat der Arbeiter und Bauern, wo die ökonomische und politische Macht in den Händen aller Werktätigen liegt, gibt es niemanden, der am Kriege interessiert ist. Aber wir haben eine große Verantwortung — nämlich einen Krieg zu verhindern. Dazu gehört es aber, die Mächtschaffenden der Kriegstreiber zu entlarven, das Volk zu warnen. Unablässig, dringend! Auch wenn es manchmal etwas zuviel erscheint.

Dein

Otto Sylla

## Das Verkehrsaktiv antwortet

Am Mittwoch, dem 17. April, kamen die Kollegen des Verkehrsaktivs zu ihrer monatlichen Aussprache im WF-Kulturhaus zusammen. Als Vertreter unseres Betriebes will ich versuchen, auf Fragen, die unsere Kollegen interessieren, zu antworten.

Besonders stark kritisiert wurde, daß gerade Schöneweide als „Ruhrgebiet“ von Berlin so stiefmütterlich behandelt wird. Eine grundsätzliche Änderung des Verkehrsproblems ist zur Zeit nicht möglich. Der vorge-sehene U-Bahn-Bau, der mit 130 Millionen DM veranschlagt ist, läßt sich zur Zeit nicht durchführen; es fehlen Mittel, Material und Arbeitskräfte. Der Bau der Verlängerung der Linie A, der ebenso dringend ist, soll im nächsten Jahr in Angriff genommen werden. Im Frühjahr 1958 soll mit dem Wiederaufbau der Brücke von Oberspree nach Oberschöneweide begonnen werden. Ob aber bis Ende 1958 der Bau abgeschlossen ist, läßt sich noch nicht übersehen. Geplant ist eine neue Straßenbahnlinie auf der anderen Seite der Spree mit neuen Großraumwagen. Diese Linie soll sich in Laufrichtung der Spree anschließen. Der Autobusverkehr in den Außenbezirken soll um 80 neue Wagen verstärkt werden.

Die Vorschläge, die Straßenbahnhaltestelle in der Brückenstraße zu verlegen und am Bahnhof Schöneweide für die Linien 95 und 87 eine neue Haltestelle einzurichten, läßt die Verkehrspolizei aus Gründen der Sicherheit nicht zu.

Der S-Bahn-Zug um 23.25 Uhr vom Bahnhof Schöneweide, der die Kollegen der Spätschicht besonders interessiert, wurde laufend überprüft. Dabei wurde festgestellt, daß der Zug nur zu 30 Prozent besetzt ist. Wenn allerdings der Fernzug aus Cottbus Verspätung hat und diese Reisenden nicht den Vorzug erreichen, ist der Zug stark besetzt. Im Rahmen des Energieprogramms dürfen dann nur Kurzzüge eingesetzt werden. Unsere Kollegen wunderten sich, daß spät abends die Züge nicht geheizt waren; hier wird der Strom von den zuständigen Stellen ausgeschaltet, ohne daß die Verkehrsbetriebe Einfluß haben. Linie 69 und 69 E werden überprüft und entsprechend den Wünschen der Kollegen Verbesserung zugesagt. Soweit eine falsche Beschriftung der Richtungsschilder vorliegt, ist es ein Versäumnis des Fahrpersonals; es besteht aber Anweisung von seiten der Dienststellen, hierauf zu achten.

Ein besonders schwieriges Problem bei der BVG ist der Personalmangel. Der Grund ist besonders in dem unregelmäßigen Dienst zu suchen, und kein Kollege, besonders die jüngeren, möchte nachts sowie

an Sonn- und Feiertagen arbeiten. Dieser Kräftermangel wirkt sich besonders in den Berufsverkehrszeiten erschwerend aus. Daher können auch die Einsatzzüge nicht immer die volle Tour fahren, wie es bei der 95 E (bis Krankenhaus) gewünscht wird, sondern in den Brennpunkten muß ein schnellerer Umlauf erfolgen. Der Vorschlag, den Fahrpreis zu erhöhen, wurde allgemein als nicht tragbar für unsere werktätigen Kollegen abgelehnt. Hingewiesen wurde aber, daß keine Verkehrsmittel in Europa so billige Tarife wie in Berlin haben. Gute Erfahrungen wurden mit den Zeitkartenwagen gemacht. Unsere Kollegen müssen aber einsehen, daß weitere Verbesserungen nur möglich sind, wenn die Kollegen mehr als bisher Zeitkarten benutzen, dann ist es auch möglich, auf anderen Linien Zeitkartenwagen mitzuführen.

Opitz, Arbeitsschutz

## Zusatzrente durch Sparversicherung

Finanzminister Rumpf erläuterte den Mitarbeitern des Versicherungswesens anläßlich einer Arbeitstagung die Bedeutung des Abschlusses von Spar-Rentenversicherungen bei der Deutschen Versicherungsanstalt. Er forderte, die Bevölkerung unserer Republik über die bestehenden Möglichkeiten zum Abschluß von Versicherungen besser als bisher zu informieren. Darunter falle insbesondere die neugeschaffene Spar-Rentenversicherung. Bei dieser erwirbt zum Beispiel ein 40-jähriger, wenn er 1000 DM eingezahlt hat, einen Anspruch auf über 17 DM zusätzliche Altersrente im Monat und 950 DM im Todesfall zur Versorgung der Angehörigen.

Die Einlagen können in kleineren oder größeren Summen angespart werden. Das Spar-Versicherungskonto kann durch laufende Zahlungen, wie beim Sparverkehr, ständig erhöht werden, so daß am Jahresende aus dem gesparten Betrag jeweils die Höhe der zusätzlichen Altersrente errechnet werden kann. 95 Prozent der Einlage stehen den Angehörigen nicht nur sofort zur Verfügung, wenn der Versicherte vor Erreichen des rentenfähigen Alters stirbt, sondern auch dann, wenn dieser die zusätzliche Altersrente schon bezogen hat.

Der Bevölkerung seien, so stellte Minister Rumpf fest, diese äußerst günstigen Bedingungen viel zu wenig bekannt. Er wies darauf hin, daß das Vertrauen der Bevölkerung der DDR in unsere Währung infolge der krisenfreien Entwicklung der Wirtschaft, der konsequenten Friedenspolitik der Regierung der DDR und der Erfolge der Weltfriedensbewegung bedeutend gewachsen sei. Diese

Tatsachen würden die Bereitschaft der Bevölkerung, Versicherungen abzuschließen, erheblich fördern.

Entnommen aus „Die Wirtschaft“ vom 18. April 1957

## Wir rufen die Jugend des TRO zur Teilnahme am Sommerlager

Wie in den letzten Jahren findet auch dieses Jahr das Zeltlager der FDJ statt. So geht es dieses Jahr an die Ostsee.

Das Sommerlager findet in zwei Durchgängen statt.

1. Durchgang vom 21. Juli bis 3. August.
2. Durchgang vom 4. August bis 17. August.

Der genaue Zeltplatz: Das Lager wird in Boltenhagen/Neuhaus bei Ribnitz-Damgarten aufgeschlagen. Als FDJler habe ich 30 DM und sonst 40 DM zu entrichten.

Liebe Freunde, meldet euch umgehend bei eurer FDJ-Leitung TRO und der FDJ-Leitung der Lehrwerkstatt.

Das nächste Mal mehr!

## Kleine Friedensfahrt

Aus technischen Gründen findet die „Kleine Friedensfahrt“ des TRO nicht am 4. Mai, sondern erst am 18. Mai statt. Genaue Zeiten werden noch bekanntgegeben.

## Auszeichnungen zum 1. Mai

Anläßlich des 1. Mai wurden folgende verdiente junge Kolleginnen und Kollegen von der FDJ mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen im Fünfjahrplan“ ausgezeichnet: **Horst Sonnenwald**, MW 2, **Ruth Pannke**, MW 4, **Arno Pieper**, KT/Vsp, **Albin Zdrénka**, Rs, **Dieter Sternbeck**, Mr, **Reinhard Buchholz**, ETL 3.

Wir beglückwünschen diese Freunde und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

FDJ-Organisation TRO

## Wie werden unsere FDGB-Beiträge verwendet?

(Fortsetzung von Seite 2)

Hier einige Beispiele aus der Spendenliste für den Freiheitskampf in Algerien.

Die Kollegen der Botenzentrale spendeten	20,00 DM
Die Kollegen der Hausverwaltung	27,00 DM
Die Kollegen der Abt. Tst 1 und 2	55,50 DM
dagegen die Kollegen der Abteilung Esk	3,00 DM
die Kollegen der Abteilung ETK 1	10,00 DM

Es wäre doch schön und begrüßenswert, wenn der Solidaritätsgedanke bei den anderen Kollegen mehr Fuß fassen würde, wenn auch sie mit ihrer kleinen Spende mithelfen würden, allen Menschen der Welt ein schöneres Leben zu bereiten.

E. Richter



### Ball und Kugel rollten

Am Sonnabend weilte der Tabellenführer Lok Lichtenberg zum fälligen Meisterschaftsspiel bei uns zu Gast. Das Vorspiel bestritten die beiderseitigen 2. Mannschaften. Sie mußten leider auf dem Sturzacker, wo der Sand stellenweise 20 cm hoch lag, anstatt auf dem neuen Hartplatz spielen. Von beiden Mannschaften wurde bei diesen Platzverhältnissen viel Kraft verlangt, ganz besonders aber von unserer, die wieder mal mit nur neun Mann antreten mußte, weil zwei Studenten, die im Examen stehen, nicht erschienen und andere Spieler erkrankt sind. Ich möchte diesen neun Freunden, die ihr Bestes gaben, dafür danken, daß sie nie aufsteckten, und wenn die drei Stürmer nicht so unglücklich gespielt und geschossen hätten, wäre ein besseres Resultat, als es das 5:1 für Lokomotive ergab, herausgekommen.

Die 1. Mannschaft konnte ein hochverdientes 2:2 erzielen. Nachdem noch Fritz Daberkow mit vollem Einsatz abwehren mußte, erzielte Wolfgang Stangel bereits in der 6. Minute das erste Tor, aber bereits fünf Minuten später nahte das Verhängnis in Gestalt eines Elfmeters, den Sportfreund Giersch verwandelte. Hanne Jung nahm den Ball im Strafraum mit dem Arm mit, worauf es eben nur eine Entscheidung, und zwar „Elfmeter“ geben konnte. Nach der Pause schoß Heiner Buttler eine Bombe gegen die Latte, den zurückkommenden Ball schob Hanne Jung überhastet neben das Tor, wodurch eine große Chance ausgelassen wurde. In der 52. Minute erzielte Lok das zweite Tor, und bereits fünf Minuten später verwandelte Hanne Jung eine Vorlage von Heiner Buttler für uns zum Ausgleich. Wir hatten noch verschiedene Gelegenheiten zu weiteren Treffern, aber es gelang nichts mehr.

Die Jugend B verlor ihr Spiel trotz großer kämpferischer Leistung mit 3:2. Die Mannschaft ließ sich in der ersten Hälfte überrumpeln und mußte da bereits drei Tore einstecken. Sportfreund Rhode erzielte dann noch zwei Treffer für uns.

Die 4. Mannschaft der Sektion Kegeln mußte mit Ersatz antreten und verlor den Kampf gegen Lok Mitte mit 120 Holz. Bester Einzelkugler war der Sportfreund Pietralczyk mit 707 Holz. Auch die Jugend verlor ihren Kampf gegen Einheit Berliner Bär mit 48 Holz. Hier war Sportfreund Polke mit 752 Holz der beste Einzelkugler.

Beim Städtekampf Berlin—Hannover war unser Sportfreund Paule Schmidt in der Seniorenklasse mit dabei. Die Berliner siegten mit

134 Holz. Bester Einzelkugler war unser Paule mit 729 Holz. Die Junioren, bei denen unser Sportfreund Polke mitwirkte, verloren knapp mit 9 Punkten. **Otto Weigt**

### Petri Heil!

Auch bei den Anglern herrscht jetzt reges Leben und Treiben. Emsig ist man dabei, das in Wernsdorf am Krossinsee gelegene Heim auszubessern und zu verschönern. Wenn wir auch noch keine großen sportlichen Erfolge aufzuweisen haben, so bleibt doch der Angelsport eine der schönsten und geruhigsten Sportarten.

Alle Sportfreunde, die diesen schönen Sport ausüben möchten, sind herzlich eingeladen, in unsere Betriebsgruppe einzutreten. Nähere Auskunft erteilt gern

Sportfreund **Nichelmann, Ghs,**  
Apparat 31

### Die AGL-Fußballbetriebsmeisterschaft rollt

Nach etwas längerer Anlaufzeit sind die Meldungen der AGL nunmehr eingegangen. Es nehmen an unserer diesjährigen Betriebsmeisterschaft folgende Mannschaften teil: AGL 2 (mit zwei Mannschaften), AGL 4, AGL 6, AGL 9 (mit zwei Mannschaften) und eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus Spielern der AGL 1, 3 und 10. Diese Mannschaft ist durch große Bemühungen des Sportfreundes Meister Pfeiffer entstanden.

Es nehmen also insgesamt sieben Mannschaften an den Meisterschaftsspielen teil. Der Austragungsmodus ist folgender: Es wird in einer einfachen Punktspielrunde der Betriebsmeister ermittelt. Jede AGL hat sechs Punktspiele zu absolvieren. In jeder Woche werden ein bzw. zwei Spiele ausgetragen. Da in den Urlaubsmonaten Juli und August Spielpause ist, wird laut Spielansatzplan der Betriebsmeister Mitte Oktober ermittelt sein.

Der Startschuß zur Meisterschaft ist bereits gefallen. Ein hoher Favorit ist schon gestürzt worden. Die Mannschaft der AGL 2a schlug bekanntlich die Mannschaft der AGL 6 mit 3:0 Toren. Doch eine Bitte haben wir noch an alle Kolleginnen und Kollegen: Unsere Mannschaften werden zu größeren Leistungen angespornt, wenn den Spielern recht viel Zuschauer beiwohnen. Die Spiele werden in Zukunft rechtzeitig durch den Betriebsfunk bekanntgegeben.

Zum Abschluß wollen wir die Hoffnung aussprechen, daß nach fairen Spielen die wirklich beste Mannschaft sich mit dem stolzen Titel des Betriebsmeisters schmücken kann. **Horst Schiller**

### Komische Oper - das Musiktheater Berlins

### „Die neugierigen Frauen“

Eine musikalische Komödie von Goldoni, in Musik gesetzt von Wolf-Ferrari

Der Inhalt ist leicht erzählt. Pantalone, ein Kaufmann in Venedig, ein Jungeselle und Hagestolz, steht an der Spitze einer Männergesellschaft, zu der keine Frauen zugelassen sind. Obgleich es in dieser Gesellschaft recht harmlos zugeht, es wird gespeist, von Geschäften geredet, Tagesneuigkeiten werden ausgetauscht und Schach und Dame gespielt, sind die Frauen äußerst neugierig. Sie vermuten die tollsten Dinge; natürlich auch fremde Frauen. Die Neugier läßt den Frauen keine Ruhe. Mit List und unter Anwendung aller weiblichen Künste verstehen sie es, sich Zutritt zu der ihnen verschlossenen Gesellschaft zu verschaffen. Und alles geht gut aus. Eine einfache Geschichte; aber wie sie dargeboten wird! Eine Inszenierung wie aus einem Guß. Auch die

Bühnenbilder und die Kostüme versetzen uns aufs beste in den Ort und die Zeit der Handlung. Die Komische Oper hat gut daran getan, die schon etwa 50 Jahre alte Oper aufzuführen. Wolf-Ferrari hat die Sache in eine dem Ohr wohlgefällige Musik gesetzt. Das Künstlerkollektiv ist voll bei der Sache. Besonders müssen die schauspielerische Leistung von Irmgard Arnold als Colombina und die schönen Stimmen von Eva-Maria Baum und Georg Baumgartner als Liebespaar hervorgehoben werden.

Heiter und beschwingt verlassen die Besucher das Theater. Und das ist ja der Zweck nach arbeitsreichem Tag. Auch in der kommenden warmen Jahreszeit ist der Besuch dieser reizenden, musikalischen Komödie zu empfehlen. **H. T.**

### Das erste AGL-Fußballspiel stieg

Wie im vorigen Jahre, war auch diesmal die Mannschaft der AGL 2a die technisch bessere. Durch zwei Tore von Ziegenhagen in der 20. und 25. Minute sah es für sie in der ersten Hälfte nach einem sicheren Sieg aus. Der Angriff war auf jeden Fall zielstrebig.

Nach Halbzeit änderte sich das Bild, die Mannschaft des Behälterbaus fand sich jetzt, und man sah verschiedene gute Kombinationen in dem freien Raum. Leider wurden aber die besten Möglichkeiten ausgelassen. Ich bin aber überzeugt, daß diese Mannschaft beim besseren Sichverstehen in den nächsten Spielen weit mehr zeigen wird.

Die letzten zehn Minuten gehörten wieder der Mannschaft von 2a, und ein raffinierter Torschuß vom Rechtsaußen Losenski über den Torwächter hinweg, führte zum 3:0. Erwähnenswert ist das faire Spiel beider Mannschaften. Die Schiedsrichterleistung des Kollegen Korth von der Abteilung BW/Iak war sehr gut. Wir freuen uns, daß er sich in Zukunft mit seinen reichen Erfahrungen auch weiterhin zur Verfügung stellen will.

Ein besonderes Lob aber unserem Kollegen Grammbauer, Psr, der die Verantwortung übernahm, „außer“ der Sendereihe, auf meine Bitte hin, das Spiel anzukündigen. Durch diese gute sportliche Einstellung waren etwa 100 begeisterte Zuschauer erschienen. **Pfeiffer, Meister, Wt**

### Der Funk bittet

Es ist doch eine schöne Sache, wenn ein Geburtstagskind von seinen Kollegen im Werkfunk beglückwünscht wird oder wenn wichtige Meldungen durchgegeben werden. Aber alle wissen doch, daß so etwas vorbereitet werden muß und daß die Sendungen vom Band abgespielt werden. Darum ist es manchmal nicht möglich, kurzfristige Wünsche zu erfüllen.

Der Funk bittet, ihm solche Wünsche bis spätestens 8.30 Uhr mitzuteilen. **Günter Grammbauer**

Von ihrem Kuraufenthalt sandten uns Kollege Leo Carnatz, TSV, und Kollege Willi Bartoock die besten Grüße.

### TRO sucht:

- Anstreicher (Leistungslohn)
  - Anbinder (Zeitlohn und Prämienvertrag)
  - Boten (Jugendliche)
  - Betriebsschutzmänner (Monatslöhner)
  - Elektriker
  - Straßenlektrowagenfahrer
  - Fräser(in) (Leistungslohn)
  - Heizer (Hochdruck)
  - Hobler / Stoßer (Leistungslohn)
  - Küchenhilfe
  - Lagerarbeiter und Ausgeber
  - Putzfrauen (auch halbtags)
  - Revolverdreherinnen (Leistungslohn)
  - Radialbohrer (Leistungslohn)
  - Rangierer
  - Transportarbeiter (Zeit- und Leistungslohn)
  - Wickler (Leistungslohn)
  - Stenotypistinnen
  - Lohnbrechner (befristet für drei Monate)
  - Techniker (möglichst Technologie)
  - Laboringenieur (Hochspannungstechnik)
  - Selbständigen Laboringenieur (Entwicklungsingenieur für Transformatorbleche)
  - Laborant (Labortechniker)
- Einstellungstage: Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Kollegen, werbt in eurem Bekannntenkreis!



### Rasenlatscher uff'n Holzplatz

In der Zeitung stand geschrieben, die Grünanlagen solln wir lieben. Unsere Gärtnerin hat 'nen Vers gedichtet, dabei diese Bitte an uns gerichtet. Mit aller Kollegen guten Willen, ist diese Bitte ooch leicht zu erfüllen. Doch enes dabei verstehe ich nicht, worüber aber ooch keener spricht. Warum werden die „Rasenlatscher“ jetadelt, wenn man uff unsere Grünanlagen Bretter stapelt? Nun sage ich nämlich: muß det sein, dazu sage ich, det ist ooch nicht fein! Unsere Grünanlagen sind für die Katz' wenn man sie benutzt als Holzstapelplatz. **Fips**



### Qualitätsarbeit qualitativ transportieren

Groß und gewaltig sehen die meisten Erzeugnisse aus, die unser Werk verlassen. Aber diese Apparate sind aus vielen kleinen Teilen zusammengesetzt, die oft sehr empfindlich und Meisterwerke der Präzisionsarbeit alter erfahrener Facharbeiter sind. Da werden zum Beispiel in Tsmb Steuerventile für Schaltanlagen hergestellt. Sie erfordern äußerste Präzision und sind transportempfindlich. Sie haben auch eine sehr wichtige Funktion, und ein Ausfall kann einen größeren Ausfall der Energieversorgung bedeuten. Aber wie werden diese Ventile oft behandelt?

Da kommt so ein Bursche, der die komplizierte Arbeit nicht zu schätzen weiß, haut die Dinger auf den Karren und saust dann mit „Karacho“ über das Kopfsteinpflaster. Die Folge: Beschädigung des Farbanstriches, beschädigte Steuerventile, Reklamationen des Kunden, zusätzliche Kosten, ramponierter Ruf des Werkes. Abgesehen davon, daß beim Transport sorgfältiger verfahren werden muß — Meister Pfeiffer, bitte —, sollte überlegt werden, ob es nicht besser wäre, die Ventile in Kartons zu verpacken. Leichtfertige Behandlung kann aber noch weit größere Folgen haben. Wenn zum Beispiel die Sicherungszangen, die den damit Handierenden vor 30 000 Volt schützen sollen, holterdipolter vom Wagen abgeworfen und dabei beschädigt werden, so kann solches Verhalten den

Tod des Arbeiters herbeiführen, der dieses Werkzeug im Vertrauen auf unsere Qualitätsarbeit benutzt. Also, mehr Sorgfalt, Kollegen Transportarbeiter! Auch die Werkleitung sollte sich überlegen, wie man diese Arbeit verbessern kann. **Kritikus**

### Sind die Köche stumm?

Am Dienstag, dem 16. April, schrieb ich in das Beschwerdebuch der Küche: „Wie ist es möglich, daß ich im Essen ein abgebrochenes Streichholz fand?“ Bis heute hat man es nicht für nötig befunden, mir darauf eine Antwort zu geben.

Darf denn in der Küche überhaupt geraucht werden? **Kod, Tst 1**



Am 6. Mai begehrt der Kollege

### Karl Müller

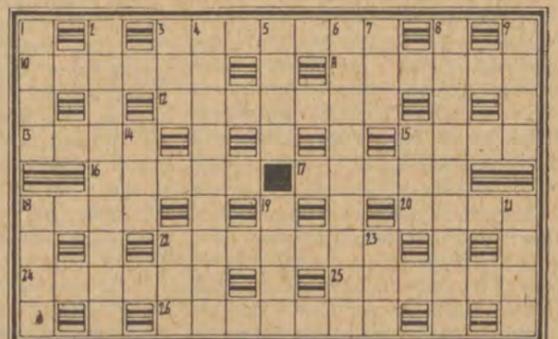
Presser in Ge, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Wir beglückwünschen den Jubilar zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreiche Tätigkeit.

Werkleitung

BPO BGL

### UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 3. griechischer Buchstabe, 10. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, 11. Kinderspielzeug, 12. gymnastischer Turnkünstler, 13. neuseeländische Vogelart, 14. Schnefenstrauß, 15. storchenartiger Stelzvogel, den alten Aegyptern heilig, 16. Heldendichtung von Homer, 17. griechische Insel, 18. italienischer Maler, 20. arabischer Volksstamm, 22. Stadt am Ontariosee in Kanada, 24. Hauptstadt der Armenischen SSR, 25. die Zeit vor Weihnachten, 26. französische Landschaft zwischen Loire und Allier.

Senkrecht: 1. Süßwasserfisch, eine Lachsart, 2. sowjetischer Schachweltmeister, 3. Nebenfluß der Wolga, 4. lange, röhrenförmige Nudeln aus Weizenmehl, 5. dem Meer abgerungenes und durch Deiche geschütztes Marschland, 6. ein Menschenaffe, 7. schlechte Lebenslage, 8. feinkörniger durchscheinender Gips, 9. griechische Göttin der Zwietracht, 10. Fluß zum Balchaschsee in der Kasachischen SSR, 15. Fluß zum Oder-Haff, 18. Papiermaß, 19. französischer Schriftsteller, schrieb den Bergarbeiterroman „Germinal“, 21. Straßenkraftfahrzeug, 22. Berg-einschnitt, 23. feierliches Gedicht.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der Nr. 15/16

Waagrecht: 1. Anklam, 4. Arktis, 7. Aal, 8. Ball, 9. Ilek, 11. Eber, 12. Lena,

13. Ramin, 16. Motte, 18. Islam, 20. Gasse, 21. Lilie, 23. Turin, 26. Loewe, 29. Nuß, 31. Lamm, 32. Teck, 33. Laub, 34. Aue, 35. Reifen, 36. Steppe.

Senkrecht: 1. Anselm, 2. Lear, 3. Malta, 4. Allibi, 5. Kiel, 6. Scharm, 8. Beet, 10. Keil, 13. Regel, 14. Messe, 15. Niete, 17. Obi, 19. Alt, 21. Lanner, 22. List, 24. Raab, 25. Nomade, 27. Orkan, 28. Wales, 30. Senf, 31. Lupe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.